



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Eduard der Bekenner

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

tracht auf einem von Ochsen gezogenen Wagen betend sitzend; vor sich hat sie einen Vogel, der bei ihrer Ankunft fröhlich sang, und eine Glocke, die von selbst läutete, als sie in's Land kam. S. Holzwarth, Deutsche Legende S. 220.

St. Editha,

Tochter des englischen Königs Edgar (starb 975) und der Wolchisild, wurde im Kloster erzogen und starb darin als ein Muster der Tugend, wird abgebildet als Nonne mit königlichen Abzeichen.

St. Edmund,

Erzbischof von Canterbury, Sohn frommer Eltern, geboren zu Abington, durch Wissenschaft und Studien auf der damals weltberühmten Hochschule zu Paris ausgezeichnet, großer Gottesgelehrter und Volksprediger, großer Verehrer der allerseeligsten Jungfrau, von Heinrich dem dritten und den Großen des Reichs als Erzbischof verfolgt, starb 1241, indem er das Kreuz umarmt hielt, an dessen Anblicke er sich nicht ersättigen konnte. Er wird dargestellt als Erzbischof, dem das Christkindlein erscheint.

St. Edmund, Märtyrer,

angelsächsischer König in dem an Heiligen voreinst so fruchtbaren England, erlag bei dem Einfalle der Dänen, wurde gefangen, an einen Baum gebunden und mit Pfeilen erschossen im J. 870, endlich sogar noch das Haupt abgeschlagen. Helmsdörfer warnt, da hier leicht eine Verwechslung mit St. Sebastian eintreten kann, mit Recht den Künstler, die unterscheidenden Königszeichen hervorzuheben.

St. Eduard der Bekenner,

auch der Dritte dieses Namens, König von England, während der wüsten Einfälle der Dänen bei seiner königlichen Mutter in der Normandie sicher, wurde nach Vertreibung der Fremden nach England zurückberufen und im J. 1042 gekrönt. Er wurde der Wiederhersteller des Christenthums und seiner

Anstalten, gab seine berühmten Gesetze, lebte jungfräulich mit seiner Gemahlin Editha und that schon im Leben Wunder. Er heilte einen bösen Krebschaden durch das h. Kreuzeszeichen, daher die Behauptung der frühern englischen Könige, die Kröpfe durch Anrühren heilen zu können. Auch trug er einmal in seiner unbegrenzten Liebe für die Armen Christi einen Sichtbrüchigen in die Kirche und machte ihn gesund. Er starb im J. 1066, und wird abgebildet, wie er in königlichem Schmucke eben den Sichtbrüchigen trägt.

St. Eduard der Märtyrer,

wiederum ein heiliger König Englands und Zögling Dunstans, wurde 977 gekrönt, herrschte friedlich, löblich und christlich. Aber seine arglistige Stiefmutter Elfride wollte ihren eigenen Sohn Ethelred an seine Stelle setzen. Bei einem Besuche reicht sie dem Könige Eduard den Willkommtrank, dieser setzt den Becher an den Mund, und in demselben Augenblicke ersticht ein gedungener Mörder den arglosen Fürsten von hinten im J. 981 in der Fastenzeit. Becher und Dolk oder Messer erklären sich also von selbst als seine Kennzeichen.

St. Eleutherius.

Es giebt mehrere Heilige dieses Namens, die wohl auseinander gehalten werden müssen, aber vielfache Verwirrung veranlassen. Eleutherius der Märtyrer war Bischof von Constantinopel, und von ihm spricht Nicephorus Kallixtus. An demselben zwanzigsten Februar feiert man auch den h. Eleutherius, Bischof von Tournai, Zeitgenossen des h. Medardus. Von den Arianern wurde er in's Gefängniß geworfen, geißelt, aber durch den Besuch eines Engels getröstet. Er starb an einer tiefen Wunde, die ihm seine keizerlichen Gegner beim Kirchgange beibrachten. Ein dritter Eleutherius ist der heilige Abt, dessen der große Papst Gregorius in seinen Gesprächen als wunderthätigen Zeitgenossen gedenkt. Ein vierter Eleutherius, illyrischer Bischof, Sohn der h. Anthia, wurde unter Kaiser Hadrian in einen feurigen Bratofen (sartago) gesteckt, endlich erwürgt. Es giebt auch noch einen heiligen Papst